
frischende Morgentau, der in der heißen Jahreszeit die Pflanzenwelt erhält, versagt bleibt?

In Galiläa.

So kahl bisher die Gegend vielfach gewesen war, wo die Höhen meist unbewaldet und nur in den Tälern Frucht- und Futterbau mit Delbaumanlagen vorhanden war, so freundlich wurde die Landschaft, als über Dschenin hinaus die fruchtbare Ebene Jesreel, die Kornkammer Palästinas, vor uns sich ausbreitete. Sie hat ihren Namen von der biblischen Stadt Jesreel, der einstigen Winterresidenz der Könige von Israel, und ist ringsum von Bergeshöhen umgeben, nach Westen zu tief eingebettet. Durch die ganze Ebene zieht sich von Südost nach Nordwest der Bach Kison hin, der in der Regenzeit zu einem reißenden Strome wird und über die Ufer tritt. Die große Straße von Judäa und Samaria führt geradewegs von Süden nach Norden durch den Westrand der Ebene und zeigt uns, welch' fleißige Kultur dem fruchtbaren Lavaboden zuteil wird. Nicht nur Getreidefelder und Wiesen, auch Rübenpflanzungen erinnerten uns unwillkürlich an unsere deutsche Heimat. In der Tat sind ganze Orte durch Ansiedlungen neu entstanden, hauptsächlich jüdische und schon früher auch christliche. Da lagen nahe der Landstraße solche Niederlassungen, z. B. Merhawja, Tel Adas, Balfouria, von den Engländern propagiert, die wie aus einem Baukasten herausgenommen aussahen, bei denen ich aber kaum eine Scheune entdecken konnte. Tatsächlich sollen auch sie Fehlunternehmungen sein, wie die ganze zionistische Ansiedlungspolitik.

❦

Wie ganz anders die deutsche evangelische Kolonie „Waldheim“, nach der wir von der Heerstraße aus einen Abstecher machten! Sie war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Templern gegründet worden, deren Nachkommen aber sich der deutsch-evangelischen Kirche angeschlossen haben und von dem geordneten Pfarramt in Haifa pastoriert werden. Wie ein Paradies kam sie uns vor, eine kleine Residenz mit einer breiten Straße, von Alleebäumen umsäumt. Ansehnliche moderne Häuser aus Stein und Oekonomiegebäulichkeiten mit rationaler Viehzucht, auch reichlich Kleinvieh, und gefüllten Scheunen. Der Einladung von 2 freundlichen Mädchen folgend, die auf der Rückreise von württembergischen Verwandten unsere Schiffsgefährtinnen waren, hielten wir in einem solchen schmucken Hause Einkehr und wurden aufs freundlichste aufgenommen und mit einer köhlenden Zitronenlimonade erfrischt. Der rüstige Hausvater erzählte uns von der Geschichte und den wirtschaftlichen Verhältnissen der Kolonie, dem arabischen Arbeitspersonal und dem landwirtschaftlichen Absatzmarkt in Haifa, worauf wir das schöne, noch neue Kirchlein besuchten, in der in der Woche eine deutsche Tröbel'sche Kindergärtnerin ihre kleine Schar betreut, während der Pfarrer am Sonntag geistliche Speise darreicht, und daneben noch die deutsche Schule, in der gerade der vor kurzem angekommene junge Lehrer aus Württemberg Unterricht hielt und zum Schlusse ein frisches Lied anstimmte — ich glaube, es war „Deutschland, Deutschland über alles“ —, in das wir begeistert einstimmten. Wir hatten allen Grund, von dem Gesehenen wohl-

befriedigt zu sein, und werden die Versicherung, einander in treuer Erinnerung zu behalten, nicht vergessen. Daß das englische „Protektorat“ wie ehemals die türkische Regierung solche Muster-Kolonien gerne im Lande sieht, ist selbstverständlich.

Auf die Heerstraße zurückgekehrt, bot sich uns bald eine entzückende Umschau. Zur Rechten — nach Osten — der kleine Hermon und weiter nördlich der imposante Berg Tabor, der schon so etwas wie der Berg der Verklärung aussah, von dessen Spitze gewiß eine wundervolle Aussicht sein muß, und zur Linken die eichenbewaldeten Höhen des Karmelgebirges, zu dessen Füßen die weite Ebene Jesreel! Ihre geographische Lage zwischen Mittelmeer und Jordantal, wo die große Karawanen- und Heeresstraße zwischen Aegypten und Syrien hindurchführt, machte diese Ebene zum Treffpunkt der Völker und zum Schauplatz großer Kriegereignisse. Hier schlug Gideon das Heer der Amalekiter, Midianiter und der übrigen Stämme des Ostens; Ahab errang einen Sieg über den syrischen König Benhadad; dagegen wurde bei Megiddo der König von Juda, Josia, von dem Pharao Necho geschlagen und erlitt den Tod. In dieser Ebene kämpften die Juden gegen den römischen Feldherrn Vespasian, die Kreuzfahrer stießen mit den Arabern und später die Mongolen mit den Kriegsscharen der ägyptischen Beherrscher des Landes zusammen, während am Fuße des Berges Tabor das Heer Napoleons unter General Kleber — vergl. das Kleberdenkmal in Straßburg! — mit 3000 Mann die türkische Armee von 25 000 Mann aufs Haupt schlug. Im letzten Krieg bildete Affule, ein

Eisenbahnknotenpunkt in der Mitte der Ebene, einen wichtigen strategischen Mittelpunkt.

Die Fahrt ging geradeaus auf Nazareth zu, das auf der Höhe der südgaliläischen Berge von der Ferne sichtbar wurde. Je näher wir dem Abhang der Berge kamen, desto mehr verschwand es vor unseren Blicken, bis wir die erste Höhe überwunden und es in seiner idyllischen Lage vor uns sahen. Mit seinen weißen Häusern breitet es sich an einem sanft ansteigenden Hügel aus. Einst war es ein kleines, unscheinbares Dorf, das wenig Bedeutung und Wertschätzung besaß. Heute ist es eine Stadt von 11 000 Bewohnern geworden, von denen zwei Drittel Christen und ein Drittel Mohammedaner sind; Juden sind, wie in Bethlehem, gar nicht vorhanden. Wir wissen, wem es diese Entwicklung verdankt. Dem Größten und Reinsten und Heiligsten, der an Alter, Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen zunahm und hier die Jahre seiner Kindheit, Jugendzeit und des ersten Mannesalters verbrachte. Hier in der Stille der Abgelegenheit, unberührt vom Lärm und Streit der Welt, erfüllt von einem einzigartigen Maß des Geistes, der Fülle der Gottheit, wuchs er heran im steten Umgang mit den gewaltigen Propheten Gottes und durch sie mit Gott selbst, dessen Vaterliebe ihn so mächtig ergriffen hatte, daß er sich ihr völlig hinzugeben bereit war, um seinen Willen zu erfüllen getreu bis in den Tod. Wie ging ihm das Herz weit auf in innigster Sohnesliebe zum Vater, wenn er den Wanderstab zur Hand nahm, und die Herrlichkeit Gottes sich in den Gefilden der Ebene Jesreel oder vom sonngekrönten Thabor oder von dem

majestätischen Karmelgebirge oder drüben von den lieblichen Gestaden des Sees Genezareth seinem wonnetrunkenen Auge darbot; und über dem Allem der immer blaue Himmel, mit seinen zahllosen Sternen in dunkler Nacht! Da zogen die großen Begebenheiten aus der Geschichte seines Volkes an seinem Geiste vorüber, die gewaltigen Heldengestalten und die schweren Kämpfe um die Existenz seines Vaterlandes. Da reifte er selbst zum größten Helden, Kämpfer und Dulder aller Zeiten heran. Es sind noch dieselben Orte, Höhen und Täler, die Jesus einst geschaut, die ihn zu seinen wunderbaren Reden, Predigten und Gleichnissen so mächtig angeregt hatten.

Natürlich hat auch hier die kirchliche Geschäftigkeit den Strom der christlichen Pilgerwelt auszunützen verstanden. Kirchen — oben steht eine mächtige, anscheinend griechische Kathedrale —, Klöster, Schulen, Krankenhäuser, Hospize und Hotels sind erstanden; nur für die durch die Stadt ziehende Hauptstraße dürfte mehr getan werden: bis an die Knöchel konnte man im Staube versinken. Wir besuchten zuerst die Marienkirche, die über der angeblichen Stätte des Hauses von Josef und Maria gebaut wurde. Vom Kirchenbelag werden Deckel aufgehoben, unter denen man den ursprünglichen Boden in elektrischer Beleuchtung sieht; den Hof, da Jesus dem Vater in seinem Zimmermannsberuf behilflich war; ebenso wird der Wohnraum und die Küche — wie am Felsen gebaut — gezeigt. Aber mehr hat uns die fromme Betrachtung erhoben, die in dieser Kirche ein anderer unserer Kollegen über das Evangelium Lukas 4, 1—30 (Jesus in der Schule zu